

25./27. AUG 2017

# Sinfonie der Tausend

## Saisoneröffnung

KONZERTSAAL

KULTURPALAST  
DRESDEN



DRESDNER  
PHILHARMONIE

PROGRAMM

**Gustav Mahler (1860 – 1911)**

**Sinfonie Nr. 8 Es-Dur (1906)**

für Soli, Kinderchor, zwei gemischte Chöre und Orchester  
„Sinfonie der Tausend“

I. Teil

Hymnus „Veni, creator spiritus“

*Allegro impetuoso*

II. Teil

Schlussszene aus „Faust II“

*Poco adagio – Più mosso (Allegro moderato)*

**Michael Sanderling** | Dirigent

**Christine Brewer** | Sopran I (Magna Peccatrix)

**Ailish Tynan** | Sopran II (Una poenitentium)

**Heather Engebretson** | Sopran III (Mater gloriosa)

**Janina Baechle** | Alt I (Mulier Samaritana)

**Gerhild Romberger** | Alt II (Maria Aegyptiaca)

**Brandon Jovanovich** | Tenor (Doctor Marianus)

**Stephan Genz** | Bariton (Pater ecstaticus)

**Ain Anger** | Bass (Pater profundus)

**Sächsischer Staatsoperchor Dresden (Chor I)**

**MDR Rundfunkchor Leipzig (Chor II)**

**Jörn Hinnerk Andresen** | Einstudierung

**Philharmonischer Chor Dresden (Chor I und II)**

**Philharmonischer Kinderchor Dresden**

**Gunter Berger** | Einstudierung

**Dresdner Philharmonie**

I. TEIL

HYMNUS „VENI, CREATOR SPIRITUS“

Text: Rabanus Maurus (ca. 780 – 856) zugeschrieben, Reihenfolge und Kürzungen von Gustav Mahler

- Veni, creator spiritus,  
mentes tuorum visita,  
imple superna gratia,  
quae tu creasti pectora.* Komm, Schöpfer Geist,  
suche die Gesinnungen der Deinen auf,  
erfülle mit der Gnade von oben  
die Herzen, die Du erschaffen hast.
- Qui Paraclitus diceris,  
donum Dei altissimi,  
fons vivus, ignis, caritas  
et spiritalis unctio.* Der Du Fürsprecher genannt wirst,  
Geschenk des höchsten Gottes,  
lebendige Quelle, Feuer, Liebe  
und geistliche Salbung.
- Infirma nostri corporis  
virtute firmans perpeti,  
accende lumen sensibus,  
infunde amorem cordibus.* Die Hinfälligkeit unseres Körpers  
durch fortwährende Tugend stärkend,  
zünde den Sinnen Licht an,  
gieße Liebe in die Herzen.
- Hostem repellas longius  
pacemque protinus dones.  
Praevio te ductore sic  
vitemus omne pessimum.* Stoße den Feind weiter zurück  
und schenke fortwährenden Frieden.  
Unter Deiner vorausgehenden Führung  
mögen wir alles Böse meiden!
- Tu septiformis munere,  
digitus paternae dexteræ.  
Tu rite promissum Patris,  
sermone ditans guttura.* Du Siebengestaltiger im Amt,  
Finger der väterlichen Rechten.  
Du nach dem Brauch Versprochenes des Vaters,  
mit Rede bereichernd die Kehlen.
- Per te sciamus da Patrem,  
noscamus atque Filium.  
Teque utriusque Spiritum  
credamus omni tempore.* Dass wir durch Dich den Vater verstehen  
und auch den Sohn erkennen.  
Lass uns an Dich, beider Geist,  
zu jeder Zeit glauben!
- Da gaudiorum praemia,  
da gratiarum munera,  
dissolve litis vincula,  
astringe pacis foedera.* Gewähre uns die Belohnung der Freuden,  
gewähre uns das Geschenk der Gnade,  
löse die Fesseln des Streits,  
stärke die Bündnisse des Friedens.
- Gloria Patri Domino  
natoque qui a mortuis  
surrexit, ac Paraclito  
in saeculorum saecula.* Ehre sei dem Vater, dem Herrn,  
und dem Sohn, der von den Toten  
auferstanden ist, und auch dem Fürsprecher  
von Zeitalter zu Zeitalter!

## II. TEIL

### SCHLUSSSZENE AUS „FAUST“

Text: Johann Wolfgang von Goethe, Schlusszene aus „Faust. Eine Tragödie.“

Kürzungen und Adaptionen von Gustav Mahler (ohne Zeilenumstellungen).

Die Textgestalt folgt der großen Weimarer Reinschrift.

BERGSCHLUCHTEN, WALD, FELS

EINÖDE

HEILIGE ANACHORETEN

*Gebirg auf verteilt, gelagert zwischen Klüften*

CHOR und ECHO

Waldung, sie schwankt heran,  
Felsen, sie lasten dran,  
Wurzeln, sie klammern an,  
Stamm dicht an Stamm hinan.  
Woge nach Woge spritzt,  
Höhle, die tiefste, schützt.  
Löwen, sie schleichen stumm-  
Freundlich um uns herum,  
Ehren geweihten Ort  
Heiligen Liebeshort.

PATER EXTATICUS *auf und abschweifend*

Ewiger Wonnebrand,  
Glühendes Liebeband,  
Siedender Schmerz der Brust,  
Schäumende Gottes-Lust.  
Pfeile durchdringet mich,  
Lanzen bezwinget mich,  
Keulen zerschmettert mich,  
Blitze durchwettert mich;  
Dass ja das Nichtigte  
Alles verflüchtige,  
Glänze der Dauerstern  
Ewiger Liebe Kern.

PATER PROFUNDUS *Tiefe Region*

Wie Felsenabgrund mir zu Füßen  
Auf tieferm Abgrund lastend ruht,  
Wie tausend Bäche strahlend fließen  
Zum grausen Sturz des Schaums der Flut,  
Wie strack, mit eignem kräftigen Triebe,  
Der Stamm sich in die Lüfte trägt,  
So ist es die allmächtige Liebe  
Die alles bildet alles hegt.

Ist um mich her ein wildes Brausen,  
Als wogte Wald und Felsengrund,  
Und doch stürzt, liebevoll im Sausen,  
Die Wasserfülle sich zum Schlund,  
Berufen gleich das Tal zu wässern;  
Der Blitz, der flammend niederschlug  
Die Atmosphäre zu verbessern  
Die Gift und Dunst im Busen trug:  
Sind Liebesboten, sie verkünden  
Was ewig schaffend uns umwallt.  
Mein Innres mög' es auch entzünden  
Wo sich der Geist, verworren kalt,  
Verquält in stumpfer Sinne Schranken  
Scharfangeschlossnem Kettenschmerz.  
O Gott! beschwichtige die Gedanken  
Erleuchte mein bedürftig Herz!

PATER SERAPHICUS *Mittlere Region*  
Knaben! Mitternachts Geborne,  
Halb erschlossen Geist und Sinn,  
Für die Eltern gleich Verlorne,  
Für die Engel zum Gewinn.  
Dass ein Liebender zugegen  
Fühlt ihr wohl, so naht euch nur;  
Doch von schroffen Erdewegen  
Glückliche! habt ihr keine Spur.  
Steigt herab in meiner Augen  
Welt- und erdgemäÙ Organ,  
Könn't sie als die euern brauchen,  
Schaut euch diese Gegend an!

*er nimmt sie in sich*

Das sind Bäume, das sind Felsen,  
Wasserstrom, der abgestürzt  
Und mit ungeheurem Wälzen  
Sich den steilen Weg verkürzt.  
SELIGE KNABEN von innen  
Das ist mächtig anzuschauen  
Doch zu düster ist der Ort,  
Schüttelt uns mit Schreck und Grauen.  
Edler, Guter lass uns fort.

PATER SERAPHICUS  
Steigt hinan zu höhrem Kreise  
Wachset immer unvermerkt,  
Wie, nach ewig reiner Weise,  
Gottes Gegenwart verstärkt.  
Denn das ist der Geister Nahrung  
Die im freisten Äther waltet,  
Ewigen Liebens Offenbarung  
Die zur Seligkeit entfaltet.

CHOR SELIGER KNABEN um die  
höchsten Gipfel kreisend  
Hände verschlinget  
Freudig zum Ringverein,  
Regt euch und singet  
Heilge Gefühle drein;  
Göttlich belehret  
Dürft ihr vertrauen,  
Den ihr verehret  
Werdet ihr schauen.

ENGEL *schwebend in der höhern Atmosphäre,*  
FAUSTENS *Unsterbliches tragend*  
Gerettet ist das edle Glied  
Der Geisterwelt vom Bösen,  
,Wer immer strebend sich bemüht,  
Den können wir erlösen.'  
Und hat an ihm die Liebe gar  
Von oben teilgenommen,  
Begegnet ihm die selige Schar  
Mit herzlichem Willkommen.

DIE JÜNGEREN ENGEL  
Jene Rosen, aus den Händen  
Liebend-heiliger Büsserinnen,  
Halfen uns den Sieg gewinnen,  
Uns das hohe Werk vollenden,  
Diesen Seelenschatz erbeuten.  
Böse wichen als wir streuten,  
Teufel flohen als wir trafen.  
Statt gewohnter Höllenstrafen  
Fühlten Liebesqual die Geister;  
Selbst der alte Satans-Meister  
War von spitzer Pein durchdrungen.  
Jauchzet auf! es ist gelungen.

### DIE VOLLENDETEREN ENGEL

Uns bleibt ein Erdenrest  
Zu tragen peinlich,  
Und wär' er von Asbest  
Er ist nicht reinlich.  
Wenn starke Geisteskraft  
Die Elemente  
An sich herangerafft,  
Kein Engel trennte  
Geeinte Zwienatur  
Der innigen Beiden,  
Die ewige Liebe nur  
Vermags zu scheiden.

### DIE JÜNGEREN ENGEL

Nebelnd um Felsenhö  
Spür ich so eben,  
Regend sich in der Näh,  
Ein Geister-Leben.  
Die Wölkchen werden klar,  
Ich seh bewegte Schar  
Seliger Knaben,  
Los von der Erde Druck,  
Im Kreis gesellt,  
Die sich erlaben  
Am neuen Lenz und Schmuck  
Der obern Welt.  
Sei er zum Anbeginn,  
Steigendem Vollgewinn,  
Diesen gesellt!

### DIE SELIGEN KNABEN

Freudig empfangen wir  
Diesen im Puppenstand;  
Also erlangen wir  
Englisches Unterpfand.  
Löset die Flocken los  
Die ihn umgeben,  
Schon ist er schön und groß  
Von heiligem Leben.

### DOCTOR MARIANUS *in der höchsten, reinlichsten Zelle*

Hier ist die Aussicht frei,  
Der Geist erhoben.  
Dort ziehen Frau vorbei,  
Schwebend nach oben.  
Die Herrliche, mitteninn,  
Im Sternenzranze,  
Die Himmelskönigin,  
Ich seh's am Glanze

### *entzückt*

Höchste Herrscherin der Welt  
Lasse mich, im blauen,  
Ausgespannten Himmelszelt,  
Dein Geheimnis schauen.  
Billige was des Mannes Brust  
Ernst und zart beweget  
Und mit heiliger Liebeslust  
Dir entgegen trägt.

Unbezwänglich unser Mut  
Wenn du hehr gebietest,  
Plötzlich mildert sich die Glut,  
Wie du uns befriedest.  
Jungfrau, rein im schönsten Sinn,  
Mutter, Ehren würdig,  
Uns erwählte Königin,  
Göttern ebenbürtig.

Um sie verschlingen  
Sich leichte Wölkchen,  
Sind Büßerinnen,  
Ein zartes Völkchen,  
Um Ihre Knie  
Den Äther schlüpfend,  
Gnade bedürfend.

[bei Mahler: CHOR]

Dir, der Unberührbaren,  
Ist es nicht benommen  
Dass die leicht Verführbaren  
Traulich zu dir kommen.  
In die Schwachheit hingerafft  
Sind sie schwer zu retten;  
Wer zerreißt aus eigener Kraft  
Der Gelüste Ketten?  
Wie entgleitet schnell der Fuß  
Schiefem, glattem Boden?  
Wen betört nicht Blick und Gruß,  
Schmeichelhafter Odem?

MATER GLORIOSA *schwebt einher*

CHOR DER BÜSSERINNEN

[bei Mahler: gemeinsam mit  
UNA POENITENTUM (sic!)]  
Du schwebst zu Höhen  
Der ewigen Reiche,  
Vernimm das Flehen  
Du Ohnegleiche,  
Du Gnadenreiche!

MAGNA PECCATRIX (St. Lucae VII. 36)

Bei der Liebe, die den Füßen  
Deines gottverklärten Sohnes  
Tränen ließ zum Balsam fließen,  
Trotz des Pharisäer-Hohnes;  
Beim Gefäße das so reichlich  
Tropfte Wohlgeruch hernieder,  
Bei den Locken, die so weichlich  
Trockneten die heil'gen Glieder –

MULIER SAMARITANA (St. Joh. IV.)

Bei dem Bronn, zu dem schon weiland  
Abram ließ die Herde führen,  
Bei dem Eimer der dem Heiland  
Kühl die Lippe durft berühren;  
Bei der reinen, reichen Quelle  
Die nun dorthier sich ergießet,  
Überflüssig, ewig helle,  
Rings durch alle Welten fließet –

MARIA EGYPTIACA (Acta Sanctorum)

Bei dem hochgeweihten Orte  
Wo den Herrn man niederließ,  
Bei dem Arm der von der Pforte  
Warnend mich zurücke stieß;  
Bei der vierzigjährigen Buße  
Der ich treu in Wüsten blieb,  
Bei dem seligen Scheidegruße  
Den im Sand ich niederschrieb –

ZU DREI

Die du großen Sünderinnen  
Deine Nähe nicht verweigerst  
Und ein büßendes Gewinnen  
In die Ewigkeiten steigerst,  
Gönn' auch dieser guten Seele  
Die sich einmal nur vergessen,  
Die nicht ahnte dass sie fehle,  
Dein Verzeihen angemessen!

UNA POENITENTUM [sic!] *sich anschmiegend*  
sonst GRETCHEN *genannt*

Neige neige  
Du Ohnegleiche,  
Du Strahlenreiche,  
Dein Antlitz gnädig meinem Glück.  
Der früh Geliebte  
Nicht mehr Getrübte  
Er kommt zurück.

SELIGE KNABEN

*in Kreisbewegung sich nähernd*

Er überwächst uns schon  
An mächtigen Gliedern;  
Wird treuer Pflege Lohn  
Reichlich erwidern.  
Wir wurden früh entfernt  
Von Lebechören,  
Doch dieser hat gelernt  
Er wird uns lehren.

DIE EINE BÜSSERIN

*sonst GRETCHEN genannt*

Vom edlen Geisterchor umgeben  
Wird sich der Neue kaum gewahr,  
Er ahnet kaum das frische Leben  
So gleicht er schon der heiligen Schar.  
Sieh! wie er jedem Erdenbände  
Der alten Hülle sich entrafft,  
Und aus ätherischem Gewande  
Hervortritt erste Jugendkraft.  
Vergönne mir ihn zu belehren,  
Noch blendet ihn der neue Tag.

MATER GLORIOSA

Komm! hebe dich zu höhern Sphären,  
Wenn er dich ahnet folgt er nach.

DOCTOR MARIANUS

*auf dem Angesicht anbetend*

Blicket auf zum Retterblick  
Alle reuig zarten,  
Euch zu seligem Geschick  
Dankend umzuarten.  
Werde jeder bessre Sinn  
Dir zum Dienst erbötig;  
Jungfrau, Mutter, Königin,  
Göttin bleibe gnädig!

CHORUS MYSTICUS

Alles Vergängliche  
Ist nur ein Gleichnis;  
Das Unzulängliche  
Hier wird's Ereignis;  
Das Unbeschreibliche  
Hier ist es getan;  
Das Ewig-Weibliche  
Zieht uns hinan.

FINIS



„Kein Werk Mahlers ist so vom Geist feurigen  
Jasagens erfüllt wie dieses.“

**Bruno Walter über Mahlers Achte**

## SINFONIE DER TAUSEND

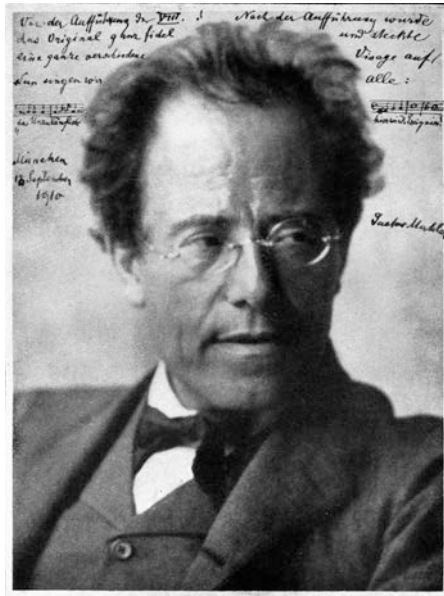
„Ja, ist es denn überhaupt eine Symphonie?“ fragt Rudolf Louis in den „Münchener Neueste Nachrichten“ im September 1910. Berechtigte Frage! Kopfkino XXL, Hysterisierungs-Musik, Monstrum, summarischer Endpunkt, Sinfonie der Tausend – Attribute zu diesem Werk gibt es viele. Fast zu viele. Sie alle sind Steigerungen, Superlative, sie alle aber sind auch nur Näherungen, denn sie verlangen danach, einen Schritt zurückzugehen, um die Größe dieser Sinfonie überhaupt fassen zu können.

Aber das ist zugegeben schwer, denn schon die Entstehungsgeschichte der Achten liefert etliche Beispiele für eine mögliche Mystifizierung. Da ist zunächst die „blitzartige Vision“, von der Gustav Mahler Mitte Juni 1906 in seinem Feriendomizil in Maiernigg am Wörther See spricht. „Als ich aus meinem Komponierhäuschen, welches herrlich von Tannenwald umgeben liegt, herauskam, fiel mir der Pfingst-Hymnus ein, aber ich kannte nur den Anfang auswendig und fing ohne Text an zu komponieren.“ Dieser Hymnus, so erinnert sich Mahler vier Jahre später noch, „packte mich [...] und schüttelte und peitschte mich 8 Wochen lang.“ Wie im Fieber fällt Mahler über die Vertonung des

Hymnus her. Zunächst möchte er eine geplante deutsche Übersetzung in Musik setzen, doch den Plan schlägt er in den Wind. „Es ist das Größte, was ich bis jetzt gemacht habe, etwas, wogegen all meine anderen Werke nur wie Vorstufen wirken. Ich habe nie etwas Ähnliches geschrieben; es ist im Inhalt und im Stil etwas ganz anderes als alle meine anderen Arbeiten. Es ist so eigenartig in Inhalt und Form, dass sich darüber gar nicht schreiben lässt.“

Damit wären wir also wieder beim Ausgangspunkt: Diese Musik lässt sich nicht in Worte fassen, und selbst bei nüchterner Betrachtung fällt eine gattungsspezifische Einordnung schwer. Das wusste schon der Komponist: „Es ist Symphonie, Oratorium (meine Messe), Musikdrama (also die Oper, die Strauss immer von mir wollte) und Mysterium der Erlösung.“ Von allem etwas und alles in einem?!

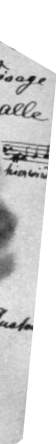
Einen Schritt zurückzugehen, bedeutet in diesem Fall auch, einen Brief heranzuziehen, den Mahler bereits im Mai 1900 geschrieben hat: „man komponiert nicht, man wird komponiert“, heißt es da. Komponieren meint wörtlich so viel wie „zusammensetzen“. Also



anders gesagt: Diese Musik spiegelt nicht mehr (allein) den kreativen Prozess des Komponisten, sondern Musik wird zusammengefügt, wie einzelne Fragmente, Bruchstücke, Fetzen. Der Komponist kann nur noch versuchen, zusammenzuhalten, was nebeneinander oder sogar auseinandertreibt. Das Spiel mit Fragmenten ist eines der Kern-Merkmale der Romantik. Mahler bringt das in seiner Musik zu einem Höhepunkt und zugleich zu einem Endpunkt; denn der Übergang zur Zweiten Wiener Schule, zu Atonalität und Zwölftonmusik, ist von hier nicht mehr weit.

Doch bei allen Brüchen, die sich am Ende der Spätromantik abzeichnen, besitzt Gustav Mahler eine sehr detaillierte Vorstellung von seiner Musik, von ihrer Struktur, von ihrer Wirkung – allen seinen sonstigen Selbstzweifeln zum Trotz. So fügt er mit großem Selbstbewusstsein zwei Texte in seiner neuen

Sinfonie zusammen, die auf den ersten Blick nichts miteinander gemeinsam haben: auf der einen Seite steht der alte Pfingsthymnus „Veni creator spiritus“, der dem Fuldaer Abt und Mainzer Erzbischof Hrabanus Maurus zugeschrieben wird; auf der anderen Seite folgt die Szene „Bergschluchten, Wald, Fels“ vom Schluss des zweiten Teils von Goethes „Faust“. War es wirklich, wie schon mehrfach behauptet wurde, ein sowohl theologisch wie auch poetisch absurder Einfall, diese beiden Texte zu einer Einheit zwingen zu wollen, einer nicht nur musikalischen, sondern auch spirituellen Einheit? Goethe selbst hat vom „Veni creator spiritus“ eine offenbar für private Zwecke gedachte Übersetzung ins Deutsche angefertigt; mehr noch: er wünschte sich, dass Carl Friedrich Zelter, sein Komponisten-Intimus, diese Zeilen vertonen würde. Doch daraus wurde letztlich nichts.



Goethe hat den Pfingsthymnus nicht nur auf den Heiligen Geist bezogen, sondern als einen Appell an das Genie gedeutet. Genau das dürfte auch Gustav Mahler letztlich fasziniert haben, der Glaube an die Kraft des Schöpferischen. Mahler denkt also, etwas vereinfacht gesagt, nicht katholisch, sondern goetheisch.

Was bedeutet diese Zweiteilung nun inhaltlich? Mahler selbst liefert eine Interpretations-Hilfe: „Es geht um die ewige Liebe, die göttliche Gnade, die Unvollkommenheit alles Irdischen und die geistige Wiedergeburt. Der zweite Teil bringt die Erfüllung unserer Sehnsucht. Der ‚Geist‘, der im ersten Teil angerufen wird, ist der ‚Geist der Liebe‘. Der zweite Teil gibt die Lösung des ‚Welt-rätsels‘, soweit Menschen in der Lage sind, dies darzustellen.“ Doch damit stellt sich zunächst die Frage, was diese Zweiteilung für die Formgesetze einer Sinfonie bedeutet. Bei genauerem Hinschauen erkennt man die Konturen einer viersätzigen Sinfonie. Die Vertonung des Pfingsthymnus fungiert dabei als ein in sich geschlossener Kopfsatz, der sich, unabhängig von der Textgrundlage, am klassischen Verlauf des Sonatensatzes orientiert. „Der ganze erste Satz ist streng in der sinfonischen Form gehalten, so wie ich diese Form verstehe: Als Form, die gesprengt werden muss, wenn der Inhalt es verlangt.“ Die Vertonung der „Faust“-Sequenz im zweiten Teil wiederum lässt die Struktur der drei weiteren Sätze erkennen: ein Adagio-

ähnlicher langsamer Satz (Eingangsschor, Pater Profundus und Pater Extaticus), die Engelszene als Scherzo und schließlich die Mater-gloriosa-Szene als Finale. Alle diese Abschnitte stehen nicht isoliert, sondern werden durch eine Fülle von motivischen Verzahnungen miteinander verknüpft. Als Keimzelle dazu dient das wuchtige „Veni, creator spiritus“-Thema der ersten Takte. Hieraus entwickelt Mahler das „Accende“-Thema im Hymnus, aus dem sich im „Faust“-Teil wiederum das Thema der erlösenden Liebe ableitet, das schließlich in das lichtschwebende Thema der „Mater gloriosa“ überführt wird.

Unabhängig von allen motivischen Zusammenhängen bleiben die Schlusszeilen dieser Sinfonie, genau wie in Goethes Drama, eine offene Baustelle: „Alles Vergängliche/Ist nur ein Gleichnis“. Was ist gemeint, wie ist es gemeint? Goethe selbst schreibt in seinem „Versuch einer Witterungslehre“: „Das Wahre, mit dem Göttlichen identisch, lässt sich niemals von uns direkt erkennen, wir schauen es nur im Abglanz, im Beispiel, im Symbol in einzelnen und verwandten Erscheinungen; wir werden es gewahr als unbegreifliches Leben und können dem Wunsch nicht entsagen, es dennoch zu begreifen.“ Das Wahre ist also eins mit dem Göttlichen, aber für den Menschen ist es nur in Andeutungen erfahrbar, im Symbol, im Beispielhaften. Mahler ist von diesem Gedanken nicht weit weg, wenn er in einem seiner Briefe schreibt:

Alles ist nur ein Gleichnis für etwas, dessen Gestaltung nur ein unzulänglicher Ausdruck für das eine sein kann, was hier gefordert ist. Es lässt sich eben Vergängliches wohl beschreiben; aber was wir fühlen, ahnen, aber nie erreichen werden (also was hier ein Ereignis werden kann) eben das hinter allen Erscheinungen dauernd Unvergängliche ist unbeschreiblich.

**Gustav Mahler**

„das Rationale [...] ist fast immer das nicht Wesentliche: und eigentlich ein Schleier, der die Gestalt verhüllt.“

Daher deutet Mahler Goethes „Faust“ als eine „Welt in Gestalten, Situationen und Entwicklungen“. Diese deuten gleichnishaft auf etwas „Absolutes“, was auch immer das sein mag, ob eine göttliche Macht oder ein universales Prinzip. Mahler schreibt: „Alles Vergängliche [...] sind lauter Gleichnisse; natürlich in ihrer irdischen Erscheinung unzulänglich – dort aber, befreit vom Leibe irdischer Unzulänglichkeit, wird es sich ereignen, und wir brauchen dann keine Umschreibung mehr, keinen Vergleich – Gleichnisse – dafür; dort ist eben getan, was ich hier zu beschreiben versuchte, was aber doch nur unbeschreiblich ist: und zwar: was?! Ich kann es Euch wieder nur im Gleichniß sagen: Das ‚Ewig-Weibliche‘ hat uns hinangezogen – Wir sind da – Wir ruhen – Wir besitzen, was wir auf Erden nur ersehnen, erstreben könnten.“

Auch das ist schwierig zu fassen, mühsam zu entschlüsseln. Klar ist, dass eine Darstellung des Göttlichen für den Menschen nicht wirklich möglich ist, allenfalls durch Gleichnisse, Bilder oder ähnliches. Das eint Mahlers Gedanken mit denen Goethes. Etwas anschaulicher wird Mahlers Intention, wenn er schreibt: „Ich habe in meiner Achten zum Wort gegriffen, um noch deutlicher auszudrücken, was in mir vorgeht. Im ‚Faust‘ finde ich mich bestätigt, hier ist der Ansatz zur Erlösung, hier findet mein Wähnen den Frieden, den mir die Welt nicht geben kann.“

Auf diesem Hintergrund kann man Mahler verstehen, der lange Zeit fürchtete, die öffentliche Premiere seiner neuen Sinfonie werde – in Anspielung auf ein großes amerikanisches Zirkusunternehmen – eine „Barnum und Bailey-Aufführung“. Tatsächlich tat der Konzertveranstalter Emil Gutmann alles, um die Uraufführung zu einem Event im neuzeitlichen Sinne zu machen. Die

Ich habe in meiner Achten zum Wort gegriffen, um noch deutlicher auszudrücken, was in mir vorgeht. Im „Faust“ finde ich mich bestätigt, hier ist der Ansatz zur Erlösung, hier findet mein Wähnen den Frieden, den mir die Welt nicht geben kann.

**Gustav Mahler**

Die Symphonie muss sein wie die Welt.  
Sie muss alles umfassen.

**Gustav Mahler gegenüber Jean Sibelius**

Vermarktungsstrategien gingen alles hinaus, was damals, zumindest in der Musik, üblich war: von riesigen Plakaten über Anzeigen in der Presse und Annoncen in der Straßensbahn. Auch der effektsichere Name „Sinfonie der Tausend“ geht auf Gutmann und seine Werbe-Ideen zurück. In einer Anzeige seines Konzertbüros wurde großspurig geworben, dass diese Sinfonie „1000 Mitwirkende“ verlange. Die Uraufführung am 12. September 1910 übertraf dann tatsächlich diese Zahlen, mit acht Solisten, zweimal 250 Chor-Sängern, 350 Kinderstimmen und 171 Instrumentalisten plus Dirigent – macht zusammen 1030 Musiker.

Die Neue Musik-Festhalle, 1907 für Ausstellungen erbaut und heute eine Außenstelle des Deutschen Museums in München, fasste 3200 Plätze fürs Publikum. Bereits im Vorfeld der Uraufführung war in der ganzen Stadt die Aufregung spürbar. „Schon die Generalprobe hatte alle in Verzückung versetzt“, wie Alma Mahler, der die Sinfonie gewidmet ist, rückblickend schreibt. „Aber bei der Aufführung überstieg dies alle Grenzen. Bei Mahlers Erscheinen auf dem Podium erhob

sich das ganze Publikum von den Sitzen. Lautloses Schweigen. Es war die ergreifendste Huldigung, die je einem Künstler bereitet wurde. Ich saß in einer Loge fast ohnmächtig vor Erregung. Mahler, dieser göttliche Dämon, bezwang hier ungeheure Massen, die zu Lichtquellen wurden. Unfassbar groß auch der äußere Erfolg. Alles stürzte sich auf ihn.“ Etliche Prominenz hatte sich für diese Uraufführung eingestellt, vergleichbar allenfalls heutzutage mit der Eröffnung der Bayreuther Festspiele: Leopold Stokowski, Siegfried Wagner, Otto Klemperer, Max Reger, Hans Pfitzner, Julius Korngold, Willem Mengelberg, der damals knapp 80-jährige Camille Saint-Saëns, das Wiener Trio Schönberg-Berg-Webern, Regisseur Max Reinhardt, Bildhauer Auguste Rodin, die Schriftsteller Thomas Mann und Gerhard Hauptmann, Hoheiten, Prinz Ludwig Ferdinand und die Fürstin von Thurn und Taxis usw. Bruno Walter, der mehrjährige Mahler-Azubi, erinnert an den Erfolg dieser Uraufführung: „Als der letzte Ton der Aufführung verklungen war und der Sturm der Begeisterung zu ihm drang, stieg Mahler die

Stufen des Podiums empor, auf dessen Höhe der Chor der Kinder postiert war, die ihm entgegenjauchzten, und drückten alle ihm hingestreckten Hände [...]. In der Aufführung selbst schien er auf der Höhe seiner Macht; die Seelenerhebung gab dem müden Herzen noch einmal die alte Kraft zurück.“ Doch das müde Herz war krank. Mahler dirigierte mit einer schweren Angina – und hätte eigentlich gar nicht am Pult stehen dürfen. Aus der Halsentzündung erwuchs im Lauf des Winters eine letztlich tödliche Herzentzündung ...

Gustav Mahlers achte Sinfonie verdient die Superlative, die ihr immer wieder zuge-dacht worden sind. Sie stellt in der Gattung der Sinfonie ein Solitär dar, ein Werk, das zentrale Fragen der Menschheit aufgreift, sie aber nur in Ansätzen beantworten kann, und zwar in Form einer musikalischen Vision, die letztlich selbst zum Gleichnis wird – für unauflösbare Fragen nach der Polarität von Leben und Tod, Diesseits und Jenseits.

## **GUSTAV MAHLER**

\* 7. Juli 1860 in Kalischt, Böhmen

† 18. Mai 1911 in Wien

## SINFONIE NR. 8 ES-DUR

für Soli, Kinderchor, zwei gemischte Chöre  
und Orchester

„Sinfonie der Tausend“

### **Text**

I. Teil: Hymnus „Veni, creator spiritus“,  
Rabanus Maurus (ca. 780 – 856) zugeschrieben  
Reihenfolge und Kürzungen von Gustav Mahler

II. Teil: Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832):  
Schlusszene aus „Faust. Eine Tragödie“.

Kürzungen und Adaptionen von Gustav Mahler

### **Entstehung**

1906

### **Uraufführung**

12. September 1910

### **Zuletzt von der Dresdner Philharmonie gespielt**

8. September 2007

Dirigent: Rafael Frühbeck de Burgos

### **Spieldauer**

ca. 90 Minuten

### **Besetzung**

3 Sopran-, 2 Alt-, Tenor-, Bariton- und Basssolisten,  
2 große gemischte Chöre, Kinderchor (Knabenchor),  
2 Piccoloflöten, 4 Flöten, 4 Oboen, Englischhorn,  
5 Klarinetten, Bassklarinetten, 4 Fagotte, Kontrafagott,  
8 Hörner, 4 Trompeten, 4 Posaunen, Basstuba, Pauken,  
Percussions, Orgel, Harmonium, Celesta, Klavier,  
6 Harfen, Mandoline, Streicher. Dazu ein isoliert  
platziertes Fernorchester von 4 Trompeten  
und 3 Posaunen

**MICHAEL SANDERLING** ist seit der Spielzeit 2011/12 Chefdirigent der Dresdner Philharmonie. Sein Name verbindet sich mit einem großen musikalischen und technischen Anspruch, konzentrierter Probenarbeit und Konzerteignissen von unvergesslicher Intensität. Der Erfolg der jüngsten Tournées nach Südamerika, Asien, Großbritannien und in die USA, der zu sofortigen Wiedereinladungen führte, zeigt, dass Sanderling die Dresdner Philharmonie durch seine Arbeit innerhalb kürzester Zeit zur Höchstform gebracht hat. In der Saison 2017/18 konzertiert Michael Sanderling mit seinem Orchester u.a. in der Elbphilharmonie Hamburg, in Berlin, Frankfurt/Main, Köln, Stuttgart, München und im Rahmen einer ausgedehnten Tournee nach Großbritannien in London und Edinburgh. Ein besonderer Schwerpunkt der Dresdner Konzertprogramme ist die Arbeit am Gesamtzyklus der Sinfonien von Beethoven und Schostakowitsch. Die ersten beiden bei Sony Classical erschienenen CD-Produktionen verdeutlichten mit überraschenden Bezügen die Tragfähigkeit der Gegenüberstellung

dieser beiden großen Sinfoniker und schlugen ein neues Kapitel in der Diskographie der Dresdner Philharmonie auf.

Als gefragter Gastdirigent leitet Michael Sanderling regelmäßig renommierte Orchester wie das Gewandhausorchester Leipzig, das Tonhalle-Orchester Zürich, die Münchner Philharmoniker, die Wiener Symphoniker, die Tschechische Philharmonie, das Konzerthausorchester Berlin, das NHK Symphony Orchestra, das Toronto Symphony Orchestra und die Sinfonieorchester des WDR und des SWR.

Michael Sanderling ist einer der ganz Wenigen, deren Weg vom Solisten und Orchestermusiker in die Top-Liga der Dirigenten führte. 1987 wurde der gebürtige Berliner im Alter von 20 Jahren Solo-Cellist des Gewandhausorchesters Leipzig unter Kurt Masur, von 1994 bis 2006 war er in gleicher Position im Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin tätig. Als Solist gastierte er u.a. beim Boston Symphony Orchestra, Los Angeles Philharmonic Orchestra und Orchestre de Paris, als passionierter Kammermusiker war er acht Jahre lang



Mitglied des Trios Ex Aequo. Im Jahr 2000 trat er beim Kammerorchester Berlin erstmals ans Dirigentenpult; von 2006 bis 2010 war er Chefdirigent und künstlerischer Leiter der Kammerakademie Potsdam.

Erfolge als Operndirigent feierte er mit Philip Glass' „The Fall of the House of Usher“ in Potsdam und mit Sergei Prokofjews „Krieg und Frieden“ an der Oper Köln. Als Cellist und Dirigent nahm er bedeutende Werke von Dvořák, Schumann, Schostakowitsch, Prokofjew und Tschaikowski auf CD auf.

Eine Herzensangelegenheit ist Michael Sanderling die Arbeit mit dem musikalischen Nachwuchs. Er unterrichtet als Professor an der Musikhochschule Frankfurt/Main und arbeitet regelmäßig mit dem Bundesjugendorchester, dem Young Philharmonic Orchestra Jerusalem Weimar, der Jungen Deutschen Philharmonie sowie mit dem Schleswig-Holstein Festival Orchester zusammen. Von 2003 bis 2013 war er der Deutschen Streicherphilharmonie als Chefdirigent verbunden.





International gefeiert im Wagner-Repertoire ist der estnische Bass **AIN ANGER** zu hören als Fasolt/Rheingold an der Wiener Staatsoper und dem Barcelona Gran Teatre del Liceu, als Hunding/Walküre in Wien, der Houston Grand Opera und der Oper Frankfurt und als Hagen/Götterdämmerung mit der Canadian Opera Company und beim Tokyo Spring Festival, als Daland/Der Fliegende Holländer in der Mailänder Scala und der Washington National Opera, als Pogner/Die Meistersinger in Wien und der San Francisco Opera und als König Heinrich/Lohengrin in Wien und der Deutschen Oper Berlin. In Wien ein großer Publikumsliebhaber hat er an der Wiener Staatsoper in den letzten Jahren mehr als 40 Hauptrollen aus dem deutschen, italienischen und russischen Repertoire gesungen. Zu den jüngsten Highlights gehörten ein gefeiertes Rollendebüt als Boris Godunow in der Produktion von Richard Jones an der Deutschen Oper Berlin und sein Hausdebüt am Royal Opera House Covent Garden als Pimen unter der Leitung von Sir Antonio Pappano. In dieser Saison ist Ain Anger in den Partien Dosifey/Khovanshchina in Wien, Hunding/Walküre an der Bayerischen Staatsoper, Pimen/Boris Godunov an der Opéra National de Paris und König Marke/Tristan und Isolde vom Cleveland Orchestra engagiert.

**JANINA BAECHLE** war nach Festengagements in Braunschweig und Hannover bis 2010 im Ensemble der Wiener Staatsoper, wohin sie regelmäßig als Gast zurückkehrt, u. a. als Brangäne/Tristan und Isolde, Jezibaba/Rusalka, Fricka, Erda, Waltraute/Ring des Nibelungen, Gertrud/Hänsel und Gretel und Filip-jewna/Eugen Onegin. 2017/18 wird sie an diesem Haus Geneviève/Pelléas et Mélisande, Kabanicha/Katja Kabanowa, Gaea/Daphne, Herodias/Salome und Erda/Rheingold singen. In nächster Zeit singt sie Erda/Rheingold an der Semperoper, konzertante Rosenkavalier-Aufführungen mit Zubin Mehta sowie ihre Rollendebüts als La Nourrice/Ariane et Barbe Bleue und Madame de Croissy/Dialogues des Carmelites. Konzertengagements mit Mahlers 8. Sinfonie unter Orozco-Estrada u. a., Schönbergs Lied der Waldtaube, den Wesendonck-Lieder sowie dem Verdi Requiem kommen hinzu. Engagements führten sie u. a. an die Staatsoper in Dresden, Hamburg und München, die Mailänder Scala, die Opéra National de Paris, das Liceu in Barcelona sowie an die Opern in Bordeaux, Lyon, Toulouse, San Francisco und Toronto. Im Konzert arbeitet sie u. a. mit den Münchener, Stuttgarter und Wiener Philharmonikern, New York Philharmonic, dem BR Symphonie- und Rundfunkorchester und dem hr-Sinfonieorchester.



Die Auftritte der Grammy-preisgekrönten amerikanischen Sopranistin **CHRISTINE BREWER** in Oper, Konzert und Rezital sind von ihrem einzigartigen Timbre geprägt, das zugleich warm und brillant ist und mit einer lebendigen Persönlichkeit und emotionaler Ehrlichkeit verbunden ist. Bezeichnet als eine der „Top 20 Soprane aller Zeiten“ (BBC Music), machen ihr umfangreiches Repertoire, ihr goldener Ton und dessen grenzenlose Kraft sie zu einem Publikumsliebbling und einer begehrten Künstlerin für Tonaufnahmen. Großen Erfolg hatte sie mit der Titelrolle in Strauss' Ariadne auf Naxos an der Metropolitan Opera, der Opéra de Lyon, der Santa Fe Opera und der English National Opera sowie als Isolde in Wagners Tristan und Isolde an der San Francisco Opera, der Färberin in Strauss' Die Frau ohne Schatten in der Lyric Opera of Chicago und der Paris Opera und Lady Billows in Brittens Albert Herring in der Santa Fe Opera und der Los Angeles Opera. In der Saison 2017/18 singt sie Barber's Knoxville: Sommer 1915 mit dem Symphony NH, Strauss' Vier Letzte Lieder mit dem Duluth Superior Symphony Orchestra und Szenen aus Wagners Götterdämmerung mit dem Jacksonville Symphony unter der Leitung von Courtney Lewis. Ihre Diskografie umfasst über 25 Aufnahmen.

**HEATHER ENGBRETSON** ist als Absolventin der Juilliard School Preisträgerin des Savonlinna Opera Festivals und des Wettbewerbs „Hans Gabor Belvedere“ in Wien. 2013/2014 war sie Ensemblemitglied der Staatsoper Hannover in den Partien Oscar/Un ballo in maschera, Tytania/A Midsummer Night's Dream, Jennie/Street Scene, Frasquita/Carmen und Papagena/Die Zauberflöte. Mit der Spielzeit 2014/2015 wechselte sie an das Hessische Staatstheater Wiesbaden, wo sie u. a. die Musetta/La Bohème, Violetta/La Traviata, Konstanze/Entführung und Euridice/Orpheus und Eurydike sang. Zu ihren jüngsten Projekten zählen u. a. Barbarina/Figaro und Sophie/Werther am Royal Opera House in London sowie Liù/Turandot an der Opéra Royal de Wallonie in Liège. Seit der Saison 16/17 ist sie Ensemblemitglied der Hamburgischen Staatsoper und sang dort u. a. die Musetta/La Bohème, die Ascagne/Les Troyens und die Konstanze/Entführung aus dem Serail. Daneben gastierte sie als Violetta/La Traviata in Wiesbaden und in der Titelpartie von Händels Alcina in Stuttgart. Engagements für die Spielzeit 2017–18 beinhalten die Partien Woglinde/Götterdämmerung, Donna Elvira/Don Giovanni und Musetta/La Bohème in Wiesbaden, Königin der Nacht an der Deutschen Oper Berlin sowie Beethovens 9. Sinfonie.



**STEPHAN GENZ** war Mitglied des Leipziger Thomanerchores und gewann Preise u. a. beim Internationalen Brahms Wettbewerb in Hamburg (1994) und beim Internationalen Hugo Wolf Wettbewerb in Stuttgart (1994). Im Jahr 2000 wählte ihn die belgische Musikkritik zum „Young Artist of the Year“. Seither führen ihn Gastverträge an die Staatsoper Berlin, die Semperoper Dresden, die Staatsoper Hamburg, die Opéra National de Paris (Garnier), das Teatro La Fenice in Venedig, die Opernhäuser in Strasbourg, Köln und Monte Carlo und zu Festivals in Aix-en-Provence und Baden-Baden. Er arbeitete mit Giuseppe Sinopoli, Kent Nagano, Kurt Masur, Myung-Whun Chung, Daniel Harding, Philippe Herreweghe, René Jacobs, Thomas Hengelbrock, Fabio Luisi, Jeffrey Tate und Nikolaus Harnoncourt. Liederabende führten ihn u. a. nach Paris, Köln, Frankfurt, Amsterdam, Luzern, in die USA und nach Japan. Über 50 CD-Einspielungen dokumentieren das breit gefächerte Repertoire des Sängers. Seine Recital-Aufnahmen wurden international mit einer Vielzahl von Preisen ausgezeichnet, wie dem Gramophone-Award, dem Preis der deutschen Schallplattenkritik, dem Timbre de Platin und diversen Diapason d'Or. Seit September 2012 ist Stephan Genz Professor für deutsches Repertoire am Conservatoire National de Paris.

Gelobt von der Wall Street Journal für seinen „glühenden, heroischen Tenor und sein starkes Schauspiel“, wird **BRANDON JOVANOVIČ** von den weltbesten Opernhäusern für seine leidenschaftlichen Darstellungen der Hauptrollen französischer, italienischer, deutscher und slawischer Opern gesucht. Geboren in Montana (USA) erhielt er den ARIA Award und den Richard Tucker Award und war zweimal Gewinner der Metropolitan Opera National Council Auditions. Er war Gründungsmitglied des Seattle Young Artists Programms und Mitglied des Santa Fe Opera Apprentice Programms. Jüngste Highlights sind die Rolle des Prinzen/Rusalka an der Lyric Opera von Chicago; Don José unter Plácido Domingo, an der Dallas Opera und am Opernhaus Zürich, die Titelrolle in Lohengrin an der San Francisco Opera, Florestan/Fidelio am Opernhaus Zürich unter der Leitung von Fabio Luisi und bei den Verbier-Festspielen unter der Leitung von Marc Minkowski; Pinkerton/Madame Butterfly an der Los Angeles Opera und Sergei/Lady Macbeth von Mtsensk am Opernhaus Zürich. Konzertante Auftritte hatte er u. a. mit dem Gürzenich-Orchester, dem Baltimore Symphony Orchestra, der Lyric Opera of Chicago's Millennium Park und als Lohengrin beim Festival International de Lanaudière unter der Leitung von Yannick Nézet-Seguin.



„**GERHILD ROMBERGER** entrückte mit entspannt und doch weit strömender Stimme aus der lärmigen in eine magische Welt.“ (Neue Luzerner Zeitung nach einer Aufführung von Mahlers 3. Sinfonie).

Gerhild Romberger ist als Altistin auf den Konzertgesang konzentriert, Schwerpunkte ihrer Arbeit bilden Liederabende sowie die Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik. Ihr weitgespanntes Repertoire umfasst alle großen Alt- und Mezzo-Partien des Oratorien- und Konzertgesangs vom Barock über die Klassik und Romantik bis ins 20. Jahrhunderts. Wichtige Stationen waren u. a. Konzerte mit Manfred Honeck mit Mahler-Sinfonien, Beethovens Missa solemnis und der Großen Messe von Walter Braunfels, ihre Arbeit mit den Berliner Philharmonikern und Gustavo Dudamel, dem Los Angeles Symphony Orchestra unter Herbert Blomstedt sowie mit dem Gewandhausorchester unter Riccardo Chailly. In der Spielzeit 2017/18 führen Konzerte sie u. a. mit Mahlers Lied von der Erde nach Helsinki, Stockholm und Berlin. In Madrid, Hamburg und an der Mailänder Scala ist sie mit Mahlers 3. Sinfonie zu erleben, in der Berliner Philharmonie singt sie Schumanns Paradies und die Peri unter der Leitung von Sir Simon Rattle. Die Saison beschließt sie in Tokio mit Mahlers 3. Sinfonie mit den Bamberger Symphonikern.

Die irische Sopranistin **AILISH TYNAN** war Vilar Young Artist am Royal Opera House in Covent Garden und BBC New Generation Artist. Sie gewann den Rosenblatt-Recital-Preis beim BBC Cardiff Singer of the World. Ihre Opernengagements umfassen Gretel/Hänsel und Gretel, Podtotschinas Tochter/Die Nase und Madame Cortese/Il viaggio a Reims am Royal Opera House in Covent Garden, Tigrane/Radamisto an der English National Opera, Papagena/Die Zauberflöte am Teatro alla Scala, Héro/Béatrice et Bénédict u. a. an der Houston Grand Opera und in Luxemburg, Sophie/Der Rosenkavalier, Nannetta/Falstaff und Atalanta/Xerxes an der Royal Swedish Opera. Zu ihren Konzertauftritten gehören u. a. Mahlers 8. Sinfonie mit dem hr-Sinfonieorchester und der Accademia Nazionale di Santa Cecilia sowie Mahlers 2. und 4. Sinfonie, Haydns Schöpfung mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra und Vaughan Williams' Hodie im Royal Concertgebouw, Amsterdam. Bei den BBC Proms trat sie als Bella in Tippett's A Midsummer Marriage und mit Glières Concerto for Coloratura Soprano auf. Rezitale führten sie u. a. in die Wigmore Hall in London. Zukünftige Pläne beinhalten Glières Concerto for Coloratura Soprano unter Vladimir Ashkenazy und Konzerte mit Magnus Svensson in Stockholm sowie mit Christophe Coin in London.

## **SÄCHSISCHER STAATSOVERNCHOR DRESDEN**

Jörn Hinnerk Andresen | Chordirektor

Der Dresdner Opernchor wurde am 8. Oktober 1817 per königlichem Dekret durch Friedrich August dem Gerechten gegründet. Die Erlassung dieses Dekrets war vor allem ein Verdienst Carl Maria von Webers. Er hatte als neu engagierter Hofkapellmeister 1817 den Auftrag erhalten, neben der traditionsreichen italienischen Oper in Dresden auch eine deutsche Operngesellschaft ins Leben zu rufen. Weber forderte die Einrichtung eines „stehenden Theaterchors“, der den gestiegenen Anforderungen des dafür neu zu schaffenden Opernrepertoires gewachsen sein würde.

In der Folge entwickelte sich der Sächsische Staatsopernchor dank hervorragender Persönlichkeiten, die ihn künstlerisch umsichtig und traditionsbewusst leiteten, zu einem erstklassigen und gefragten Klangkörper. Über die Jahrhunderte hinweg entwickelten und pflegten u. a. Joseph Metzner, Wilhelm Fischer, Karl Maria Pembaur, Ernst Hintze, Gerhart Wüstner, Hans Peter Müller-Sybel, Hans-Dieter Pflüger und Matthias Brauer bis heute ein spezielles, diesem Staatsopernchor zugehörendes Klangideal, das besonders auch durch die rege Konzerttätigkeit des Chores beeinflusst wurde. Homogenität des Klangs, klangliche Noblesse, kultivierter Pianogesang bei gleichzeitiger Klangdichte und -fülle sind wesentliche Attribute, die für den Sächsischen Staatsopernchor stehen.

Seit der Spielzeit 2014/15 ist Jörn Hinnerk Andresen Chordirektor.

Heute gilt der Sächsische Staatsopernchor als einer der besten Opernchöre Europas.

Seine Auftritte in Opernvorstellungen, seine Mitwirkung in Konzerten, bei Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produktionen, die kontinuierliche Präsenz bei Festspielen und auf Tourneen brachten ihm auch weltweit Beachtung sowie höchste Wertschätzung ein. Besonders prägend für den Staatsopernchor war die Arbeit mit dem Dirigenten Giuseppe Sinopoli, der das künstlerische Potential als bei weitem noch nicht ausgeschöpft betrachtete. In zahlreichen CD-Produktionen wuchs das Chorensemble immer wieder über sich hinaus. In den Jahren nach Sinopolis plötzlichem Tod gelang durch kontinuierliche Arbeit eine Konsolidierung der künstlerischen Qualität. Wie in allen künstlerischen Sparten der Sächsischen Staatsoper Dresden spielt auch im Staatsopernchor die enge Verknüpfung von Tradition, gegenwärtiger künstlerischer Verantwortung und Ausrichtung auf die Herausforderungen der Zukunft eine entscheidende Rolle. Seit 2013 ist der Sächsische Staatsopernchor gemeinsam mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden ständiger Gast bei den Osterfestspielen in Salzburg, deren künstlerische Leitung in den Händen von Christian Thielemann liegt.

Am 8. Oktober 2017 wird der Sächsische Staatsopernchor Dresden sein 200-jähriges Chorjubiläum feiern. Aus diesem Anlass erscheint beim Label Profil Edition Günter Hänssler im Rahmen der Semperoper-Edition die CD-Box „200 Jahre Staatsopernchor“. Sie umfasst Aufnahmen von den 1930er Jahren bis zur jüngeren Gegenwart.

**SOPRAN I** Beate Apitz, Anke Aust, Gabriele Berke, Birgit Bonitz, Julia Buck, Gabi Falkenhagen, Katharina Flade, Petra Havrankova, Jana Hohlfeld, Antje Ligeti, Cornelia Ludwig, Gisela Philipp, Heike Wommelsdorff

**SOPRAN II** Monika Harnisch, Elke Kaplon, Maria König, Birgit Müller, Yvonne Reuter, Gundula Rosenkranz, Anna Semenow, Ute Siegmund, Juliane Zoddell

**ALT I** Anke Althoff, Cornelia Butz, Katrin Dönitz, Annett Eckert, Rebekka Gruber, Rahel Haar, Barbara Leo, Heike Liebmann, Brynne McLeod, Hyunduk Na, Christiane Neumann, Leonie Nowak

**ALT II** Kristina Fehrs, Masako Furuta, Carolin Graßnick, Fumiko Hatayama, Claudia Mößner, Andrea Schubert, Kathrin Seidl, Heike Wiechmann, Monika Zens

**TENOR I** Michael Auenmüller, Jun-Seok Bang, Frank Blümel, Christof Bodenstein, Markus Hansel, Rafael Harnisch, Hyunkwang Jo, Ullrich Märker, Juan Carlos Navarro, Jörg Reißmann, Enrico Schubert, Zhi Yi, Josef Pollinger

**TENOR II** Fritz Feilhaber, Klaus Milde, Sie Hun Park, Alexander Schafft, Torsten Schäpan, Tobias Schrader, Jens Schuster, Ingolf Stollberg

**BASS I** Matthias Beutlich, Andreas Heinze, Rafael Hering, Frank Höher, Norbert Klesse, Kevin Klötzer, Hans-Jürgen Mohr, Reinhold Schreyer-Morlock, Martin Schubert, Dirk Wolter

**BASS II** Markus Brühl, Andreas Burghardt, Alexander Födisch, Werner Harke, Falk Joost, Thomas Müller, Hans-Ulrich Ohse, Andreas Soika, Holger Steinert, Mirko Tuma

**CHORASSISTENT UND CHORREPETITOR**  
Christoph Heinig

## **MDR RUNDfunkCHOR**

Risto Joost | Künstlerischer Leiter

Wenn große Orchester im In- und Ausland ein Werk mit Chorbeteiligung planen, steht der MDR Rundfunkchor auf der Wunschliste ganz oben. Der größte und traditionsreichste Chor des öffentlich-rechtlichen Rundfunks gilt unter Experten als einer der besten. Dirigenten wie Herbert von Karajan, Kurt Masur, Colin Davis, Claudio Abbado, Simon Rattle, Neville Marriner, Seiji Ozawa, Lorin Maazel, Bernard Haitink, Riccardo Muti, Georges Prêtre oder Roger Norrington haben dem MDR Rundfunkchor ihre Reverenz erwiesen. Regelmäßig konzertieren die Sängerinnen und Sänger mit dem MDR Sinfonieorchester unter Leitung seines Chefdirigenten Kristjan Järvi. Dass das Ensemble nicht nur exzellenter Partner der bedeutendsten Orchester ist, beweist es mit viel beachteten A-cappella-Interpretationen. Weltliche und geistliche Musik, Ensemblegesang sowie Chorsinfonik gehören gleichermaßen zum Repertoire, das beinahe ein Jahrtausend Musikgeschichte umspannt. Als Spezialensemble für Zeitgenössische Musik haben sich die 73 Choristen durch zahlreiche Ur- und Erstaufführungen einen Namen gemacht. Mit Beginn der Spielzeit 2015/2016 übernahm der estnische Dirigent Risto Joost die künstlerische Leitung des MDR Rundfunkchores. Durch innovative A-cappella-Programme und die Aufführung chorsinfonischer Werke prägt er auf besondere Weise das musikalische Profil des Chores. Unter seinen Vorgängern finden sich Namen wie Herbert Kegel, Jörg-Peter Weigle und Gert Frischmuth. In den 15 Jahren seines Wirkens festigte von 1998 an Howard

Arman nachhaltig den Ruf des anerkannten Spitzenensembles. Ihm folgte 2013 Philipp Ahmann, der bis 2016 als Erster Gastdirigent tätig war und weiterhin regelmäßig mit dem Chor arbeitet.

Nahezu 200 Schallplatten und CDs – viele davon preisgekrönt – hat das Ensemble in seiner 70-jährigen Geschichte aufgenommen. Für die Einspielung von Max Regers Motetten op. 110 erhielten die Sängerinnen und Sänger 2017 den International Classical Music Award. Über die Europäische Rundfunkunion wie auch auf Tourneen und Gastspielen weltweit zu hören, fungiert der 2013 mit dem Europäischen Kulturpreis ausgezeichnete MDR Rundfunkchor erfolgreich als musikalischer Botschafter Mitteldeutschlands.

**TENOR** Hwan-Cheol Ahn, Kent Carlson, Nico Eckert, Andreas Fischer, Falk Hoffmann, Oliver Kaden, Yongkeun Kim, Volkmar Kirmes, Ansgar König, Thomas Neumann, Sebastian Reim, Albrecht Sack, Kristian Soerensen, Jan Sulikowski, Myungwon Kim (G)

**BASS** Hanns-Jürgen Ander-Donath, Philipp Brömsel, Matthias Hoffmann, Jae-Hyong Kim, Steven Klose, Torsten Kluge, Wolfram Langner, Gun-Wook Lee, Thomas Oertel-Gormanns, Felix Plock, Thomas Ratzak, Andreas Rößner, Sven-Wieland Staps, Albrecht Süß, Johannes Weinhuber, Erik Ginzburg (G)  
(G: GAST)

**mdr KLASSIK**

**SOPRAN** Eleni Athanasiou, Gisela Burandt, Ute Drechsel, Ulrike Fulde, Anne Glocker, Dana Harng, Elisabeth Janott, Mai Kato, Kerstin Klein-Koyuncu, Katrin Klemm, Katharina Kunz, Antje Moldenhauer-Schrell, Andrea Neumann, Sibylle Neumüller, Anna Rad-Markowska, Lisa Rothländer, Marina Scharnberg, Christine Schönknecht, Claudia Schwabe, Christiane Schwarz, Dorothea Sprenger, Alba Vilar-Juanola, Joanne D'Mello

**ALT** Sibylle David-Kästner, Manja Eckert, Bettina Heidrich, Sandra Hoffmann, Silvia Janak, Andrea Pitt, Bettina Reinke-Welsh, Alexandra Schmid, Karina Schoenbeck-Götz, Sibylle Scholz, Katharina Thimm, Lena Carina Traupe, Anette Wiedemann, Klaudia Zeiner, Carola Günther (G), Marlen Herzog (G)



**JÖRN HINNERK ANDRESEN** stammt aus Schleswig-Holstein. Er studierte Dirigieren und Klavier in Dresden und Amsterdam. 1999 wurde er in Zwickau, 2003 in Koblenz und 2008 am Münchner Gärtnerplatztheater als Chordirektor und Kapellmeister engagiert. Er dirigierte neben Opern, Operetten und Musicals zahlreiche barocke Werke mit dem von ihm gegründeten Barockorchester Cappella Confluentes. Daneben arbeitete er von 2008 bis 2014 als Chordirektor bei den Salzburger Festspielen mit dem Chor der Wiener Staatsoper zusammen. Er ist regelmäßiger Gast bei den Rundfunkchören des BR, MDR, NDR, RIAS, WDR und Radio France. Die English National Opera engagierte ihn 2013 für Charpentiers „Médée“. Er hatte für mehrere Semester einen Lehrauftrag für Orchesterleitung an der Hochschule für Musik und Tanz Köln inne und ist Mentor im Chordirigentenforum des Deutschen Musikrates. Seit Februar 2015 ist Jörn Hinnerk Andresen Chordirektor des Sächsischen Staatsopernchores Dresden und Leiter des Sinfoniechores Dresden – Extrachor der Semperoper Dresden. Neben den vielfältigen Aufgaben in der Leitung und Einstudierung der Chöre der Semperoper ist die historische Aufführungspraxis auch in Dresden ein Schwerpunkt seiner Arbeit, u. a. mit Konzerten mit der Lautten Compagny und der Batzdorfer Hofkapelle.

**GÜNTER BERGER**, in Greifswald geboren, studierte Schulmusik an der Hochschule Franz Liszt Weimar und Orchesterdirigieren an der Hochschule Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig. Seit 1990 widmet er sich hauptsächlich der Chorarbeit mit Kindern und mit Erwachsenen. Er führte den MDR Kinderchor von 1990 bis 2011 zu europäischer Geltung. Darüber hinaus arbeitete er u. a. mit dem Gewandhauschor Leipzig und der Berliner Cappella. Gunter Berger war von 2009 bis 2012 Professor für Chor- und Ensembleleitung an der Hochschule Franz Liszt Weimar. Seit 2015 unterrichtet er Chor- und Orchesterdirigieren an der Hochschule Carl Maria von Weber Dresden. Er ist häufiger Gast der „Liederbörse“, ein Projekt des Berliner Rundfunkchores. Seit 2012 leitet er als Chordirektor die Philharmonischen Chöre Dresden und erweiterte deren Ausbildungsangebot und Repertoire maßgeblich. Die Individualität der einzelnen Chorsänger steht für ihn im Fokus: „In einem Chor ist jede Stimme wichtig. Wenn es gelingt, diese stimmliche Individualität gepaart mit den ganz eigenen Emotionen zum Leben zu erwecken, entstehen Momente intensivsten musikalischen Erlebens. Dieses Erleben mit unserem Publikum zu teilen und mit ihm in einen geistigen und emotionalen Austausch zu treten, ist für mich das Ziel jedes Konzertes.“



## **PHILHARMONISCHER CHOR DRESDEN**

Gunter Berger | Chordirektor

Der Philharmonische Chor Dresden wurde im Jahr 1967 auf Initiative des damaligen Philharmonischen Chefdirigenten Kurt Masur gegründet. 2017 feiert er sein 50-jähriges Jubiläum. Er blickt auf erfolgreiche Jahre mit zahlreichen Konzerten, nationalen und internationalen Konzertreisen zurück, Rundfunkmitschnitte und CD-Aufnahmen dokumentieren Qualität, Anspruch und Vielseitigkeit des Laienchores, der 1989 mit dem Kunstpreis der Stadt Dresden ausgezeichnet wurde.

Der Philharmonische Chor konzertiert häufig in chorsinfonischen Werken mit der Dresdner Philharmonie, pflegt Kooperationen mit anderen Ensembles und Orchestern und gastiert mit A-cappella-Programmen in Dresden und überregional. Zu seinem Repertoire gehören auch Oratorien und konzertant aufgeführte Opern. Seit 2012 ist Prof. Gunter Berger Chordirektor und Künstlerischer Leiter des Philharmonischen Chores und erarbeitet mit ihm Chormusik vom 16. bis zum 21. Jahrhundert. Der Chor probt ganzjährig mit seinem jeweiligen Chorleiter und Stimmbildnern. Er hat aktuell ca. 80 Mitglieder. Neue junge Sänger mit Chorerfahrung und vorgebildeter Stimme sind willkommen. Ein gemeinnütziger Förderverein unterstützt den Chor finanziell bei besonderen Projekten.

**SOPRAN** Deike Burkhardt, Iris Geißler, Marie-Josephine Hanicke, Liane Hörl, Kitty Lahde, Silke Lenk, Anne Leuschke, Mandy Müller, Izabela Osuch-Hinow, Sophia Reichel, Sophie Reschke, Ulrike Schael, Ines Sohl, Regine Teske, Gerit Thomas, Tina Wiedemann, Victoria Zorn

**ALT** Sabine Alex, Katrin Arlt, Lina Bischoffberger, Susanne Blechschmidt, Uta Clausen, Carina Ehrig, Angelika Ernst, Claudia Howitz, Cornelia Jubelt, Evelyn Janke, Angela Kockisch, Romina Kühn, Elisabeth Langner, Claudia Mayer-Athenstaedt, Elke Noack, Monika Schilling, Simona Seifert-Dersin, Ellen Uhlmann,

**TENOR** Christian Bach, Matthias Bartzsch, Andreas Krell, René Michel, Claus-Peter Nebelung, Martin Obendorf, Maximilian Rothe, Holger Zeh

**BASS** Christfried Adam, Friedemann Beyer, Lukas Förster, Thomas Gläßer, Michael Jänchen, Martin Krüger, Maik Mende, Johannes Plundrich, Dietrich Schulz, Wilfried Schneider, Erik Simon

## **PHILHARMONISCHER KINDERCHOR DRESDEN**

Gunter Berger | Chordirektor

Auch der Philharmonische Kinderchor verdankt seine Gründung im Jahr 1967 Kurt Masur. Seit 2012 wird er vom Philharmonischen Chordirektor Prof. Gunter Berger geleitet. Er zählt zu den bekanntesten und erfolgreichsten Kinderchören Deutschlands. Aktuell singen rund 140 Kinder in den verschiedenen Formationen des Chores. Die kontinuierliche professionelle Arbeit mit den Kindern wird durch die enge Zusammenarbeit mit der Dresdner Philharmonie unterstützt. Das vielfältige musikalische Spektrum, das immer wieder auch in gemeinsamen Konzerten präsentiert wird, reicht von der Renaissance bis zu Werken des 21. Jahrhunderts.

Mit seinem A-cappella-Repertoire ist der Chor deutschlandweit und international zu erleben, 2017 wird China bereits zum zweiten Mal Tournéeziel sein. Zurückblicken kann der Chor auf Konzerte und Workshops u. a. in

Australien, Afrika, den USA, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Japan. Rundfunk-, Film- und Fernsehproduktionen sowie zahlreiche CD-Aufnahmen runden die vielfältigen Aktivitäten des Chores ab.

Der Philharmonische Kinderchor wurde bei zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerben mit Ersten Preisen ausgezeichnet. In seiner Heimatstadt Dresden ist er alle zwei Jahre Gastgeber des „Internationalen Kinderchorfestivals“.

**SOPRAN I** Kira Benkert, Malka Dzialowski, Elisabeth Flämig, Justus Frömbling, Norah Gütz, Sophie Haubold, Simon Herrmann, Anne Küpper, Julia Lenk, Jennifer Richter, Josephine Stehle, Nora-Sophie Woye, Ye Zhang, Vanessa Ziegenhorn

**SOPRAN II** Lucia Eichler, Justus Frömbling, Clara-Maria Grau, Henrike Klemmer, Jasmin Kogan, Sarah Sophia Krauß, Lena Kotschate, Ole Lehnert, Anna Müller, Laura Müller, Charlotte Nawroth, Martha Neuschulz, Clara Pilz

**ALT I** Lieselotte Brendler, Andreas Bühner, Anna-Magdalena Dahlmann, Mathilde Dunger, Eden Dzialowski, Lilith Dzialowski, Anna Heiland, Emilia Hensel, Anna Luise König, Ruth Krause, Sophia Kreglinger, Louise Labrenz, Mara Lampert, Lukas Neubert, Alina Neumann, Nora Nüske, Ian Scheibe, Ronja Schwabe, Rosalia Walter

**ALT II** Smilla Bemme, Lion Dzialowski, Hannes Demel, Franka Feldmann, Albrecht Föst, Liv Hase, Marwin Havemann, Marlene Henke, Maris Lentzsch, Clara Mallon, Till Mößner, Laura Simon

## **DRESDNER PHILHARMONIE**

Die Dresdner Philharmonie eröffnet heute die erste Spielzeit in ihrem neuen Konzertsaal im Kulturpalast. Sie steht als Orchester der Landeshauptstadt Dresden in einer fast 150-jährigen Tradition. Seit 1870 sind ihre Sinfoniekonzerte Bestandteil des städtischen Konzertlebens. Das Konzertorchester führt regelmäßig auch konzertante Opern und Oratorien auf, u.a. als Partner des Dresdner Kreuzchors. Ein umfangreiches Musikvermittlungsprogramm ergänzt das Programm. Der Kulturpalast wurde bereits 1969 Heimstätte des Orchesters. Die Jahre 2012–2017 waren wegen der Baumaßnahmen von wechselnden Spielorten und internationalen Tourneen geprägt. Chefdirigent ist seit 2011 Michael Sanderling. Zu seinen Vorgängern zählten Kurt Masur, Paul van Kempen, Carl Schuricht, Heinz Bongartz, Herbert Kegel, Marek Janowski und Rafael Frühbeck de Burgos. Die musikalische und stilistische Bandbreite der Dresdner Philharmonie ist groß. Einerseits hat sich das Orchester im romantischen Repertoire einen ganz eigenen, „Dresdner Klang“ bewahrt. Zum anderen hat es sich eine klangliche und stilistische Flexibilität für die Musik des Barock und der Wiener Klassik sowie für moderne Werke erarbeitet. Früh standen auch Komponisten als Dirigenten an seinem Pult, von Brahms, Tschaikowski, Dvořák über Richard Strauss bis zu Holliger. Bis heute spielen Uraufführungen eine wichtige Rolle. Gastspiele zeugen vom hohen Ansehen, das die Dresdner Philharmonie in der Musikwelt genießt. Ein neuer CD-Zyklus, der zur Zeit beim Label Sony Classical erscheint, bringt die Sinfonien von Dmitri Schostakowitsch und Beethoven in Dialog.

# Die Dresdner Philharmonie

## in den Konzerten 25. und 27. August 2017

### 1. VIOLINEN

Prof. Ralf-Carsten Brömsel KV

Heike Janicke KV

Dalia Richter KV

Eva Dollfuß

Marcus Gottwald KV

Ute Kelemen KV

Johannes Groth KV

Alexander Teichmann KM

Juliane Kettschau KM

Thomas Otto

Theresia Hänzsche

Deborah Jungnickel

Xianbo Wen

Jan Paul Kussmaul

Siyao Chen

Michelle Kutz

### 2. VIOLINEN

Markus Gundermann

Reinhard Krauß\*

Denise Nittel

Reinhard Lohmann KV

Viola Marzin KV

Steffen Gaitzsch KV

Dr. phil. Matthias Bettin KV

Heiko Seifert KV

Andreas Hoene KV

Constanze Sandmann KV

Jörn Hettfleisch

Susanne Herberg KM

Christiane Liskowsky KM

Hayoung Kim\*

### BRATSCHEN

Christina Biwank KV

Hanno Felthaus KV

Matan Gilitchensky

Beate Müller KV

Steffen Seifert KV

Steffen Neumann KV

Heiko Mürbe KV

Hans-Burkart Henschke KV

Andreas Kuhlmann KV

Joanna Szumiel KM

Tilman Baubkus

Sonsoles Jouve del Castillo

### VIOLONCELLI

Prof. Matthias Bräutigam KV

Ulf Prelle KV

Petra Willmann KV

Thomas Bätz KV

Rainer Promnitz KV

Karl-Bernhard von Stumpff KV

Clemens Krieger KV

Daniel Thiele KV

Alexander Will KM

Bruno Borralhinho

### KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner KM

Razvan Popescu

Tobias Glöckler KV

Bringfried Seifert KV

Thilo Ermold KV

Matthias Bohrig KV

Ilie Cozmaçi

Joshua Chavez\*\*

### FLÖTEN

Karin Hofmann KV

Mareike Thrun KV

Birgit Bromberger KV

Claudia Rose KM  
Leonie Brockmann\*  
Lea Villeneuve\*

## OBOEN

Johannes Pfeiffer KV  
Jens Prasse KV  
Paula Diaz\*\*\*  
Prof. Guido Titze KV  
Isabel Kern

## KLARINETTEN

Prof. Hans-Detlef Löchner KV  
Prof. Fabian Dirr KV  
Prof. Henry Philipp KV  
Dittmar Trebeljahr KV  
Klaus Jopp KV

## FAGOTTE

Daniel Bätz KM  
Selma Bauer\*\*  
Michael Lang KV  
Philipp Höfli\*\*\*  
Prof. Mario Hendel KV

## HÖRNER

Michael Schneider KV  
Hanno Westphal  
Prof. Friedrich Kettschau KV  
Torsten Gottschalk  
Johannes Max KV  
Dietrich Schlät KV  
Carsten Gießmann KM  
Ingolf Liebold\*

## TROMPETEN

Andreas Jainz KV  
Christian Höcherl KV  
Csaba Kelemen  
Björn Kadenbach  
Nikolaus von Tippelskirch

Sven Barnkoth\*  
Thomas Meise\*  
Fabian Zchocher\*

## POSAUNEN

Matthias Franz KM  
Stefan Langbein KM  
Joachim Franke KV  
Peter Conrad KV  
Dietmar Pester KV  
Patrick Adam\*  
Wolfram Arndt\*

## TUBA

Prof. Jörg Wachsmuth KV

## HARFE

Nora Koch KV  
Sarah Christ\*

## PAUKE | SCHLAGWERK

Stefan Kittlaus  
Oliver Mills KM  
Gido Maier KM  
Alexej Bröse

## KLAVIER

Alberto Carnevale Ricci\*

## ORGEL

Holger Gehring\*

## HARMONIUM

Johanna Lennartz\*

## CELESTA

Anna Karapetyan\*

## MANDOLINE

Katsia Prakopchik\*



## IMPRESSUM

### DRESDNER PHILHARMONIE

Postfach 120 424

01005 Dresden

### TICKETSERVICE IM KULTURPALAST

Schloßstraße 2

Telefon 0351 4 866 866

[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

**CHEFDIRIGENT:** Michael Sanderling

**EHRENDIRIGENT:** Kurt Masur †

**ERSTER GASTDIRIGENT:** Bertrand de Billy

**INTENDANTIN:** Frauke Roth

**TEXT:** Christoph Vratz

Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft; Abdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Autors.

**REDAKTION:** Adelheid Schloemann

**GRAFISCHE GESTALTUNG:** büro quer

**DRUCK:** Elbtal Druck & Kartonagen GmbH

### BILDNACHWEIS

culture-images: S. 9 (Gustav Mahler 1910 vor der Uraufführung der 8. Sinfonie)

Nikolaj Lund: S. 15, 23

Nancy Horowitz: S. 16

Roland Unger: S. 16

Christian Steiner: S. 17

Rebecca Fay: S. 17

Kristen Hoebermann: S. 18

privat: S. 18

B. Ealovega: S. 19

Rosa Frank: S. 19

Johannes G. Schmidt: S. 22

Preis: 2,50 €

Die Veranstaltung wird im Auftrag der Dresdner Philharmonie fotografisch dokumentiert.

Die Verwendung der Fotos folgt den Datenschutzrichtlinien.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass Bild- und Tonaufnahmen jeglicher Art während des Konzertes durch Besucher grundsätzlich untersagt sind.